— Man bekommt in Handel und Wandel selten genug Etwas geschenkt und wenn's einmal vorkommt, so merkt man die Absicht und wird verstimmt. Nun aber hat sich in Wien ein unternehmender Mann Namens Gustav Wittmann in den Kopf gesetzt, aller Welt Etwas zu schenken und zwar etwas Nützliches, nämlich ein Eisenbahn-Portefeuille. Wenn sich vom 1. Mai an ein Reisender ein Rundreisebillet oder auch, wenn er sich ein directes Billet für gewisse größere Touren (z. B. nach Wien) löst, erhält er dieses Portefeuille als Gratisgabe. Dasselbe ist in handlicher Brieftaschenform und in so verblüffender Gefälligkeit hergestellt, daß das Sprichwort vom geschenkten Gaul hier außer allem Betracht bleibt. Der Inhalt ist durchaus der betreffenden Tour angepaßt. Ein kleiner „Leitartikel" macht den Anfang; Notizen über Anschlüsse, Schlafwagen ꝛc. folgen; es fehlt sogar der Führer nicht durch die Städte und Sehenswürdigkeiten, die man berührt, ja sogar Eisenbahnkarten und Stadtpläne finden sich und ein Notizkarten mit elegantem Bleistift, den Kalender nicht zu vergessen. Annoncen ergänzen den Inhalt und erklären zugleich dieses Räthsel von Freigebigkeit. Natürlich findet dieselbe einen großen Anklang und der Unternehmer hat bereits in 18 Städten Europas seine Vertreter.

— Die vom 7. bis 25. März hier stattfindenden Schwurgerichtssitzungen führen 33 Angeklagte dem Wahrspruch der Geschworenen entgegen. Die Straffälle vertheilen sich ihrer Art nach wie folgt: Je einmal wegen Mord, Todtschlag, widerrechtliche Freiheitsberaubung und falsche Anschuldigung, sowie Urkundenfälschung; zweimal vorsätzliche Kindestödtung, dreimal Körperverletzung mit tödtlichem Erfolg, fünfmal Straßenraub bez. versuchte räuberische Erpressung, viermal Brandstiftung, viermal Meineid, zweimal Nothzucht, viermal Beamtenunterschlagung und Hehlerei ꝛc. und fünfmal betrügerischer Bankerott, Beihilfe hierzu und Begünstigung. Als Angeklagte erscheinen u. A. der Kaufmann Johann Alwin Jenzsch aus Serkowitz, dessen Ehefrau Alwine verehel. Jenzsch geb. Göthel und Genossen wegen betrüglichen Bankerotts ꝛc.; Anna Theodora Heinze von hier wegen vorsätzlicher Kindestödtung; Pauline verehel. Kleschnitzky geb. Radlitzsch aus Gohrisch, wegen Todtschlags; der vormalige Kassirer bei der kgl. sächs. Staatsschuldenkasse Carl Wilhelm Schönfeld, sowie die Steinhändler Hermann Nitzschner und Ludwig Hänßchel wegen Unterschlagung in amtlicher Eigenschaft vereinnahmter Gelder, Hehlerei, betrüglichen und einfachen Bankerotts und Beihilfe zur Hehlerei; der Cigarrenarbeiter Carl August Jäger aus Borschappel wegen Mordes; der Schankwirth Gustav Leberecht Sattler, der Roßschlächter Louis Bernhardt und der Baumeister Curt Kretzschmar, sämmtlich von hier, wegen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolg.

— Im Stadtgute in Löbtau ist unter dem Rindvieh die Klauenseuche ausgebrochen. Die nöthigen Vorsichtsmaßregeln sind bereits getroffen.

— Der Vorstand des Vereins „Dresdner Kaufleute", Herr Julius Adler, schreibt uns: In den gestrigen „Dresdner Nachrichten" zeigen Sie an, daß das erfolgte Einschreiten der hiesigen Polizeibehörde gegen den gesetzwidrigen Verkauf inländischen Rums für echten Rum dem Verein Dresdner Kaufleute Veranlassung gegeben habe, ein Waarenverzeichniß aufzustellen und in den betreffenden Verkaufslokalen auszuhängen, auf welchem den bisher üblichen Namen gewisser Waarensorten die der Beschaffenheit der letzteren genau entsprechenden Namen beigefügt seien. Wir widersprechen den uns damit untergelegten Beweggründen hiermit ausdrücklich; bis jetzt ist in keiner Weise festgestellt, daß Kaufleute, welche Rum oder Façon- oder Fabrik-Rum als solchen und nicht als westindischen Rum verkauft haben oder noch verkaufen, irgend wie eine gesetzwidrige Handlung begangen haben oder noch begehen. Diese erwähnte Bekanntmachung erfolgt, außer zur Aufklärung des Publikums, in der Hauptsache zu unserem Schutze und gewissermaßen vorbeugend.

— In dem Schaufenster von H. Davini (Altmarkt 14) ist Edison's größter Original-Phonograph mit Uhrwerk zur Schau ausgestellt. So einfach wie die Konstruktion des Apparates aussieht, giebt doch derselbe Alles was man hinein spricht, singt oder musicirt, laut und deutlich selbst noch nach Jahren zurück. H. Davini liefert denselben für ein größeres Schaugeschäft und wird er daher nur kurze Zeit ausgestellt sein.

— Es wird namentlich unsere Leschwitzer Leser amüsiren, zu erfahren, daß in der Stadt, in welcher ihr vormaliger Gemeindevorstand als Bürgermeister amtirt, in Aposda, jetzt schon wieder Sprottstadt ist. Ja, ja! Wo man am Dienstag auf allen sächsischen Zeitungen las: Dienstag den 1. März 1881, da liest man auf dem Alpoldaer Tageblatte: Dienstag den 29. Februar. Alpolda wird doch nicht in diesem Jahre immer einen Tag hinterher hompeln wollen?

— Der 30jährige Buchhändler F., langjähriger Vertreter einer der ersten Verlagsfirmen Leipzigs in Berlin, machte dort durch Erschießen seinem Leben ein Ende. Eine Krankheit, bezüglich deren ihm der Arzt keine genügende Hoffnung für die Zukunft machen konnte, trieb den vor der Verheirathung stehenden jungen Mann zum Selbstmorde. Seine Braut hat er nur Erbin eingesetzt.

Polizeibericht. Die seit dem 20. v. M. vermißte Gattin eines hiesigen Einwohners ist am 2. März in ihre Wohnung zurückgebracht worden. Man hatte sie in körperlich völlig herabgekommenem Zustande in einer Strohseime auf Seeliger Flur aufgefunden. — Auf der heimfahrt nach Gittersee hat, erstatteter Anzeige zufolge, am 1. d. M. Abends in der Chemnitzerstraße ein unbekannter Mann eine Kohlenhändlers-Ehefrau angehalten und zu Abwickelung eines dringlichen Geschäfts im nahe gelegenen Feldschlößchen um Auswechselung eines Fünfmarkscheines gebeten. Die Frau ist nach langem Zureden auf den Wunsch eingegangen, hat den Schein in zusammengefaltetem Zustande angenommen und nach Entfernung des Unbekannten erst bemerkt, daß sie eine als Fünfmarkschein gedruckte Empfehlungskarte einer auswärtigen Waffenhandlung empfangen habe.

— Die Sprengung der Granatsammlung bei Mitkaiseb an der Elbe ist glücklich beendet. Als die letzten Minen in die Luft gegangen waren, nahm sofort das Wasser des Stromes seinen Weg durch das 10—15 Meter breite Minnsal. Alle Gefahr an der gedachten Stelle ist beseitigt. Die Sprengung selbst anlangend, so wurden wasserdichte Blechkapseln mit 4—5 Kilo Pulver gefüllt, durch Wasser bis unter die Eisschicht gebracht und durch eine elektrische Batterie das Pulver entzündet. Es wurden zu diesen Sprengungen allein über 400 Kilo Pulver verwandt und über 100 Schüsse entzündet.

Am Donnerstag fand unter großer namentlich weiblicher Theilnahme in Pirna die Beerdigung der Frau Seidel und ihrer zwei Kinder statt. Dem tiefgebrochenen Gatten reichten sich die fassungslosen Eltern der von plötzlicher Geistesumnachtung und Verzweiflung ergriffen gewesenen Frau an. Die Aufbahrung der Leichen war so geschehen, daß man der Mutter das 6 Monate alte Mädchen in die Arme gegeben hatte, während der 2jährige Knabe Gust in einem weißen Kinderwagen allein lag.

— Die Baulust nimmt kein Ende; trotz Winter, Schnee und Kälte war sie sogar in einigen Dörfern der sächs. Schweiz außerordentlich rege, denn unter der Aegide des Gebirgsvereins sind da bedeutende Mengen — Staarhäuser und andere Vogelnistkästen gebaut worden. Die erste große Wagenladung wurde gestern an die Geschäftsstelle des Gebirgsvereins (Waisenhausstraße 7 bei Hrn. Gunke) abgeliefert und hoffen die kleinen Industriellen nunmehr auf recht reichlichen Absatz ihrer in allen Arten und Größen vorräthigen Erzeugnisse. Durch baldigen Ankauf wird man doppelt Gutes thun!

— Wenn ein Materialwaarengeschäft einen Posten von 10,000 Stück Cigarren auf einmal absetzt, so ist das schon was Bedeutendes. In Brand bei Zwickau setzte dies ein Kaufmann in der Nacht zum Montag ab, freilich — an diesem Absatz konnte er leider keine Freude haben, denn Diebe waren die Abnehmer, die ihm zugleich auch eine Partie anderer Colonialwaaren stahlen.

— Die in Copitz vor einiger Zeit aufgetreten gewesene Blattern-Erkrankung ist nach einer Bekanntmachung der dortigen Ortsbehörde verloschen, denn bereits seit mehreren Wochen sind neue Blattern-Erkrankungen nicht vorgekommen und die Erkrankt gewesenen schon seit zwei Wochen geheilt.

— Meißen, 3. März. An geselligen Vergnügungen hat die letzte Woche unsere alte Heinrichsstadt so Manches. Der „Bürgerverein" veranstaltete einen Karneval und der „Gewerbeverein" einen Familienabend; beides war stark frequentirt. Wie uns von anderer Seite gemeldet wird, hatte die Barbierinnung ebenfalls eine Festivität. Da ging's auch sehr gemüthlich zu. Nur das Tafellied hatte 32 Verse (oder richtiger Strophen) à 4 Zeilen. Das war ein bißchen viel — hatte aber die Lichtseite, daß sich alle Theilnehmer die so schöne Melodie „Der Barbier lebt ꝛc." fest fürs ganze Leben einprägten. — In unserem Thalbade machte sich in den letzten Wochen eine entsetzliche Leere geltend. Jetzt hat es Herr Ernst Meschke aus Dresden gepachtet und hofft man nun, daß die Anstalt prosperiren wird.

— Wie einst die Gänse das Kapitol durch Schreien retteten, so rettete am Mittwoch eine Kuh in Kleinneuschönberg durch Blöken die Grundstücke ihres Herrn, des Wirthschaftsbesitzers Herbold vor der Einäscherung. Das ängstliche Blöken des Thieres veranlaßte die Frau Herbold aufzustehen und in den Stall zu gehen, wobei sie sieht, daß an die nebenstehende hölzerne Scheune ein großer Haufen Stroh in Brand gerathen war, der noch bewältigt werden konnte.

— In Wiesenburg bei Zwickau hielt am 1. d. der 17 Jahre alte Bruno Fritzsche aus Mülsen die vor den Postomnibus gespannten Pferde, als dieselben durch den Pfiff einer in den Bahnhof einlaufenden Lokomotive scheu wurden und durchgingen. Fritzsche erhielt einen Hufschlag an den Kopf, der ihn zu Boden und unter die Räder des Omnibuswagens warf. Er erhielt einen Schädelbruch und liegt hoffnungslos darnieder.

— In Hainersdorf sowie in Lichtenhain und Neustadt bei St. sind Verhaftungen wegen Unsittlichkeits-Vergehen vorgenommen worden. Im erstgenannten Orte ward ein Vater nebst seiner Tochter eingezogen.

— Wegen des in voriger Woche im Schärer'schen Wohnhaus in Stangengrün stattgefundenen Brandes ist vom königl. Amtsgerichte Kirchberg auch noch die Ehefrau des bereits in Haft befindlichen Naturarztes R. verhaftet worden. Das gleichfalls in Haft befindliche Dienstmädchen dieser Leute hat jetzt angegeben, den Brand auf Anstiften der R'schen Eheleute veranlaßt zu haben; früher hatte das Mädchen ausgesagt, es habe Feuer angelegt, um die paar Hundert zu erhalten, für die sie ihre Effekten versichert hat.

— In Folge des in Naundorf aufgetretenen aber bereits erschossenen tollen Hundes ist für die Ortschaften Naundorf und Jitzschewig eine Hundesperre bis 23. Mai verhängt.

— Landgericht (Strafkammer II.) Hauptverhandlung gegen den Techniker und Chemiker Bernhard Albrecht Heller aus Chemnitz wegen Zuwiderhandlung gegen die Vorschriften des Patentgesetzes und wegen Betrugs. Der jetzt hier aufhältliche, am 30. April 1834 zu Chemnitz geborene und bereits vor 10 Jahren vom Gericht verurtheilte Angeklagte entzog sich i. J. der Verbüßung seiner Strafe durch die Flucht, tauchte nach Jahren in Darmstadt unter dem Namen August Bruchhold wieder auf und verheirathete sich inzwischen mit seiner jetzigen Ehegattin, während er in den letzten Jahren seinen dauernden Aufenthalt wieder in Dresden nahm. Dem als flüchtigen Geschäftsmann bekannten Angeschuldigten wurde am 2. Jan. 1879 von dem kaiserlichen Patentamte zu Berlin unter dem von ihm unbefugt geführten Namen auf eine schon früher von ihm gemachte und seit dem Jahre 1873 bereits von der sächsischen Regierung patentirt gewesene Erfindung, bestehend aus wetterfestem Anstrich, bereitet aus Silberschlacke, ein Patent, giltig auf die Zeit vom 29. Juli 1877 zurückgerechnet bis zum 8. December 1888, ertheilt. Heller übertrug das Inhaberrecht dieses Patentes im October 1879 gegen eine finanzielle Entschädigung auf den in Dresden aufhältlichen Kaufmann August Then Bergh aus Rotterdam. Diese Uebertragung ist auch am 17. October 1879 in der Patentrolle des kaiserlichen Patentamtes verlautbart worden. Heller betrieb hierauf noch einige Zeit unter dem erwähnten Namen Bruchhold die Fabrikation der Farbe mit dem Patentinhaber Then Bergh fort, trat jedoch später zurück und etablirte sich nunmehr am 1. Juli 1880 unter dem Namen seiner jetzigen Ehefrau mit dem Privatus Ernst Richard Berger in Plauenitz, der die erforderlichen Geldmittel zum Betriebe des Geschäfts gewährte. Die Verfeinerungsfarben wurden in einer Fabrik zu Plauen bei Dresden unter der Firma „Berger und Heller" nach dem patentirten Bruchhold'schen Verfahren, jedoch angeblich unter Anwendung eines verbesserten Systems, hergestellt und spielte der Angeklagte dabei formell nur die Rolle eines Prokuristen. Die Anklage ging nun dahin, daß die von der Firma „Berger u. Heller" bez. von dem mit dem technischen Betriebe beauftragten Angeschuldigten gefertigte „Verfeinerungsfarbe" ganz derselben Art, wie die patentirte, „wetterfeste Anstrichfarbe, bereitet aus Silberschlacken" sei, zu deren Herstellung nur noch der Patentinhaber Then Bergh berechtigt war und daß somit eine Zuwiderhandlung gegen das Patentgesetz vorliege. Diese Annahme bestritt Heller ganz entschieden und hob er in dieser Beziehung hervor, daß in dem patentirten Verfahren Silberschlacken zur Verwendung kämen, während in dem neueren Verfahren an Stelle derselben Bleischlacken verwendet würden und zwischen diesen beiden Stoffen sei ein solch großer Unterschied, daß von einer Verletzung des Patentgesetzes nicht die Rede sein könne. Der Sachverständige, Herr Apotheker Oder, tritt allerdings der Angabe des Angeklagten mit dem Anführen entgegen, daß der Unterschied zwischen Silberschlacke und Bleischlacke ein verschwindend geringer sei. Auf die Berger hatte an den Angeklagten bei Abschluß des Vertrags sofort 200 M., sowie dann successive noch 700 M. bezahlt und richtete sich die weitere Anklage gegen Heller wegen Betrugs darauf, daß B. durch die Vorspiegelung der falschen Thatsache, Heller sei noch der Inhaber des bereits an Then Bergh abgetretenen Patentes bez. durch Unterdrückung der Thatsache, daß er, der Angeklagte, das betr. Patent schon vorläufig an Then Bergh abgetreten habe, zu dem Geschäftsvertrag mit Heller bewogen und dadurch finanziell geschädigt worden sei. Auf Grund der sehr umfänglichen Beweisaufnahme hielt Herr Staatsanwaltschaftsassessor Dr. Geysel die Anklage nach beiden Richtungen aufrecht, während die Vertheidigung, geführt von Herrn Stadtrath a. D. Müller, für die Freisprechung des Angeklagten plaidirte. Das Abends 7½ Uhr publicirte Erkenntniß lautete auf Verurtheilung wegen Zuwiderhandlung gegen das Patentgesetz zu drei Monaten Gefängniß, welche durch die Untersuchungshaft als verbüßt zu betrachten sind, auch ist der verfügende Theil des Erkenntnisses nach Eintritt der Rechtskraft je einmal im „Reichsanzeiger" auf Kosten H's zu publiciren. Von der Anklage des Betrugs wurde Heller freigesprochen. — In der Klagsache der Firma Glossent & Forschner in Stuttgart, deren Inhaber Friedrich Forschner ist, gegen den Kaufmann Carl Lindemann hier wegen Beleidigung sprach gestern die Strafkammer V. den Beklagten frei. L. war am 8. Januar d. J. vom Schöffengericht zu 100 Mk. Strafe und Erstattung der Kosten verurtheilt worden und hatte hiergegen Berufung eingelegt. In der Klagsache Pöland in Hainichen contra den Kaufmann Tzschucke wegen Beleidigung sei berichtigend bemerkt, daß Herr T. weder Ausstellungsgebühr noch Provision von 1½ Procent an P. bezahlt hat und es sich um eine Summe von 3000 Mk. auf das Grundstück T's — nicht 300 M. — handelte.

Meteorologische Beobachtungen

der deutschen Seewarte in Hamburg am 3. März um 8 Uhr Morgens.

Ort.		Wind.		Wetter.	
Kopenhagen	770	NNW	leicht	bedeckt	— 5
Stockholm	775	NO	leicht	wolkig	— 15
Haparanda	760	S	leicht	halb bedeckt	— 21
St. Petersburg	764	NW	leiser Zug	bedeckt	— 15
Moskau	771	NNO	leiser Zug	bedeckt	— 16
Cuxhaven	771	NNO	schwach	wolkenlos	— 9
Hamburg	770	NO	leiser Zug	halb bedeckt	— 11
Helgoland	770	NO	leicht	halb bedeckt	0
Paris	767	OSO	leicht	halb bedeckt	— 1
München	772	NO	leiser Zug	halb bedeckt	— 3
Leipzig	773	NW	leicht	wolkig 1)	— 3
Berlin	771	W	leiser Zug	bedeckt 2)	— 3
Wien	771	WNW	schwach	wolkenlos	— 3
Breslau	771	NW	mäßig	bedeckt	— 2

1) Nachts einige Tropfen. 2) Gestern Schnee.

Uebersicht der Witterung. Ein Gebiet mit hohem und gleichmäßig vertheilten Luftdruck, Morgens noch westlichen Winden oder Windstillen und vielfach heiterem Frühwetter hat sich über Centraleuropa gelagert, während im Südwesten der Britischen Inseln bei rapide fallenden Barometer eine tiefe Depression erschienen ist, welche über Nordwestfrankreich östliche Winde, auf den Britischen Inseln stürmische Winde, auf den Scilly-Inseln Gewitter hervorruft. Im nordwestlichen und nordöstlichen Deutschland hat der Frost wieder bedeutend zugenommen, so daß daselbst die Temperatur bis zu 11 Grad unter dem Gefrierpunkt sinkt. Auch ist nordöstlich Ostwestgerichte ist bedeutend abgekühlt. Es wurden gemessen: Herningsand 21, Helgoland 20, Vlissingen 18 Grad Kälte. Seitdem hat heute Morgen 8 Uhr 40 Minuten Gewitter, welches 4 Secunden anhielt.

Elbhöhe in Dresden. 4. März. Abds 6 U.: 87 Cent. unter 0.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Die Katholiken Berlins sind sehr verstimmt darüber, daß zu den Hofgottesdienstlichkeiten Herr Delegat und Propst Herzog nicht eine einzige Einladung erhalten hat. Selbstverständlich hat es der Herr Delegat trotz des mangelnden Entgegenkommens seitens des Hofmarschallamtes an nichts fehlen lassen, was die Feierlichkeiten erhöhen konnte. So hatte er auch, wie es bei anderen festlichen Gelegenheiten zu geschehen pflegt, die Illuminirung der St. Hedwigskirche am Einzugstage der Prinzessin-Braut angeordnet. Die Illumination wird dadurch bewirkt, daß einige Hundert Oellampen auf einem Gerüst, das die Form eines Kolossalkreuzes hat, vor dem Hauptportale aufgestellt werden. In dem Augenblicke indeß, in welchem diesmal die Flammen angezündet werden sollten, stürzte das Gerüst zu Boden und zerschlug seine Belastung zu tausend Stücken.

Die Wiederaufnahme des Landesverrathsprozesses des Grafen Harry Arnim wird nunmehr stattfinden, nachdem der hinter dem ehemaligen Botschafter erlassene Steckbrief bis zum 21. August suspendirt worden. Sobald das Wetter wärmer und dadurch Graf Arnim reisefertig sein wird, beabsichtigt er sich dem Reichsgericht zu stellen, das, nachdem der Prozeß das erste Mal in contumaciam vor dem inzwischen aufgehobenen preußischen Staatsgerichtshof verhandelt worden, jetzt für Landesverrath gegen das Reich zuständig ist. Justizrath Primker, der die Vertheidigung des Strafaufschubs erlangt hat, wird den Grafen Arnim vertheidigen. Die Wiederaufnahme des Prozesses, der bei Anwesenheit des Angeklagten schwerlich dasselbe Resultat haben dürfte, wie die Verhandlung in contumaciam, bei der keine Vertheidigung zulässig war, erfolgt wesentlich auf den Wunsch der Familie des Grafen Harry Arnim, die, wenn möglich, zu verhindern wünscht, daß auf einem ihrer Angehörigen der Makel einer Verurtheilung wegen Landesverraths haften bleibt.

Dem Reichstage ist der Rechenschaftsbericht der Regierungen Preußens und Hamburgs über die Verhängung des kleinen Belagerungs-Zustandes über Hamburg, Altona und Umgegend, sowie über die weitere Dauer des über Berlin und Umgegend verhängten kleinen Belagerungszustandes auf ein Jahr zugegangen. Gerade in Hamburg und Altona hat die sozialdemokratische Bewegung einen besonders günstigen Boden gefunden; diese beiden Städte waren, nachdem die Leitung der Parteiangelegenheiten dorthin verlegt war, einer der hauptsächlichsten Mittelpunkte der sozialdemokratischen Bewegung in Deutschland und gewissermaßen der Vorort. Auf dem Kongresse zu Wyden in der Schweiz ist die Neuorganisation der Partei auf ausgesprochen revolutionärer und internationaler Grundlage beschlossen worden. Gegenüber diesen gefährlichen Bestrebungen konnte man in Hamburg und Altona mit den allgemeinen Mitteln des Sozialistengesetzes nicht mehr auskommen; es wurde eine Organisation geschaffen, um im geeigneten Momente auf gegebene Weisung für die Ziele der Partei in geschlossenen Massen einzutreten. Zahlreiche revolutionäre Flugschriften, namentlich Most's „Freiheit" und der in Zürich erscheinende „Sozialdemokrat", deren Einführung selbst in den Kasernen von Altona versucht wurde, haben in den Massen den Gedanken des gewaltsamen Umsturzes der bestehenden Rechtsordnung unausgesetzt genährt. Die Wirksamkeit der Parteiorganisation der Sozialdemokratie ist bei den Reichstagswahlen hervorgetreten. Ein besonderes Interesse beansprucht dieses Mal die Rechtfertigungsschrift der preußischen Regierung über die Verlängerung des über Berlin und Umgegend verhängten kleinen Belagerungszustandes auf ein weiteres Jahr: Die sozialrevolutionären Anhänger Most's haben es sich zur nächsten Aufgabe gestellt, durch Gründung weitverzweigter, geheimer, auf entschlossene Persönlichkeiten beschränkter Gruppen und Klubs Gewaltakte nach dem Vorbilde der Nihilisten gegen die Träger der staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung vorzubereiten, durch deren Ausführung die allgemeine Revolution eingeleitet werden soll. In der Most'schen „Freiheit" wird dem Eintreten Felix Pyat's für Berezowski, der das Pariser Attentat auf den russischen Kaiser begangen, voller Beifall gespendet und der Fürstenmord als eines der hauptsächlichsten Mittel zur Vorbereitung der sozialen Revolution gepriesen. Auch der Züricher „Sozialdemokrat" veröffentlicht eine in der Wydener Zusammenkunft beschlossene Sympathie-Erklärung der deutschen Sozialdemokratie für die russischen Nihilisten. Welchen Nachtungen gilt die systematische Untergrabung der Disziplin in der Armee und die Revolutionirung der Truppen als eine der vornehmsten Ziele, auf welches unausgesetzt hingearbeitet wird. Die heimliche Verbreitung verbotener Druckschriften hatte in Berlin erheblich zugenommen; sie beschränkte sich nicht blos auf den Vertrieb der in London erscheinenden „Freiheit" und des Züricher „Sozialdemokrat", sondern bestand vornehmlich auch in der Massenvertheilung von Flugblättern, die in der aufreizendsten Sprache die Bevölkerung zum Aufstande und zur Gewaltthat aufriefen. Die Einschmuggelung solcher, besonders für die Soldaten bestimmten Flugschriften in die Kasernen ist vielfach und nicht immer ohne Erfolg versucht worden. Eine heimlich eingerichtete Druckerei ist ermittelt und vor der Fertigstellung des Drucks der ersten Nummer einer neuen revolutionären Zeitschrift aufgehoben worden. Die Sammlung von Mitteln für Agitationszwecke und namentlich für die Flugschriftenfonds ist theils heimlich, theils unter Vorschiebung mildthätiger Zwecke in ausgedehntem Maße fortgesetzt worden. Um dem Abfall weiter sozialdemokratischer Parteikreise in Berlin vorzubeugen, haben die Beschlüsse des Wydener Kongresses einen über die bisher beobachtete Haltung hinausdrängenden, unverhüllt revolutionären Charakter erhalten; gleichwohl ist es nicht gelungen, hierdurch die weitergehenden Forderungen eines namhaften Theils der Berliner Sozialdemokratie zu befriedigen.

Ueber die Wirkung der Zölle schreibt man uns aus Holstein: Der so geringe Kornzoll hat den ganzen Kornhandel ruhiger gemacht! hieß es früher: „so kaufen wir russischen Roggen", so wird jetzt damit nicht gleich aufgetrumpft. In Altona, der einzigen bisher noch zollfreien Stadt in ganz Deutschland, ist auch im Jahre 1880/81 das Brodkorn und alles andere, wie Weizen, Hafer, Erbsen, so theuer gewesen wie nirgends sonst in ganz Schleswig-Holstein. Hamburg legt einen gehörigen Zoll auf alles Korn. Ein weiterer Vortheil ist, daß die Verfälschung unseres gesunden Brodkorns mit verdorbenem russischen, die hier, wie wohl im ganzen deutschen Reiche, eine Geldquelle der Kornhändler und Müller war, etwas gemäßigter geworden ist.

Der „Hann. Anz." vom 25. v. M. schreibt: „Soeben, 12 Uhr, wird uns eine haarsträubende Geschichte mitgetheilt, die sich gestern unweit Kerzell im Kreise Fulda ereignet haben soll. Ein Mädchen, welches eine Baarschaft von 400 Mark bei sich führte, bat den Kerzeller Bürgermeister um einen Begleiter, weil es sich durch den Wald zu gehen fürchtete. Der Bürgermeister schlug das Ersuchen ab, bemerkend, im Walde seien keine Spitzbuben. Ein Gensdarm begegnete dem Mädchen und begleitete es eine große Strecke durch den Wald. Kaum hatte er es verlassen, so hörte er einen durchdringenden Schrei, eilte darauf zu und fand das Mädchen, dem ein Messer im Halse steckte. (Das Mädchen soll bereits gestorben sein.) Es fallte noch den Namen des Mörders. Letzterer, dem das Messer nach Auslage seiner Familie angehören soll, wurde alsbald verhaftet, und wird die Untersuchung das Weitere ergeben.

Was erhält der Scharfrichter in Preußen für eine Hinrichtung als Honorar ausgezahlt? Diese Frage beschäftigt zur Zeit, nachdem kürzlich in Cöslin wieder eine Hinrichtung stattgefunden, viele Leute. Wie dem „B. B.-C." von authentischer Seite mitgetheilt wird, erhält der Pächter der Berliner Abdeckerei, Lieutenant v. Neudek, der für Hinrichtung einen examinirten Scharfrichter zu stellen hat, pro Kopf fünfzehn Mark.

Ein hübsches Anekdötchen wird aus Karlsruhe von einem Vorfall im Finanzministerium berichtet. Der Finanzminister Eisäßer gehört der israelitischen Religion an. Eine Gemeinde hatte von dem Ministerium ein kleines Kapital verzinslich auf zwei Jahre erhalten, um einen Nothstand abzuhelfen; die Zeit vergeht, aber das Geld ist zur Rückzahlung nicht vorhanden, plötzlich erscheint eine Deputation beim Minister um Stundung; dieser erklärte, er wolle diese bewilligen, aber es könne nur mit Zahlung von Zins geschehen. Die Deputation geht gerne darauf ein und ein Mitglied derselben, ein ehrliches Bäuerlein, sagt, an nichts Arges denkend: „Ha, Excellenz, o'ell wolle mer scho thun; mer gewwe die Zinse doch lieber m' Staat als eme Jud'." Mit einem nichts weniger als freundlichem Lächeln wurde die Deputation entlassen.

Oesterreich. Hofrath Professor Dr. Billroth in Wien hat Montag abermals eine Resection des Magens an einer an krebsartigen Geschwüren leidenden Frauensperson vollzogen. Die Operation gelang wieder vollständig. Die Operirte befindet sich den Umständen angemessen ziemlich wohl und soll alle Aussicht auf deren Genesung vorhanden sein. Dieser Tage trat zur ge-